



TTIP existiert schon – es heißt CETA!

Alternative
Nobelpreisträgerin
Maude Barlow in Wien

16. November 2015, 18:30 Uhr
VHS Ottakring (Ludo-Hartmann-Platz 7, 1160 Wien)

CETA, das Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und Kanada, gilt als Blaupause für TTIP. Vor mehr als einem Jahr wurden im Rahmen des EU-Kanada Gipfels die Verhandlungen über CETA (Umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen) für „abgeschlossen“ erklärt und die 1600 Seiten Text veröffentlicht. Bald könnte CETA dem EU Rat der HandelsministerInnen zum Beschluss vorgelegt und damit der Ratifikationsprozess gestartet werden.

Die Kanadierin **Maude Barlow**, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, ist am 16. November zu Gast in Wien und wird über die Gefahren von CETA und den kanadischen Widerstand dagegen berichten. Außerdem schildert sie die katastrophalen Folgen des - bereits seit 20 Jahren bestehenden - nordamerikanischen Freihandelsabkommens zwischen der EU, Kanada und Mexiko (NAFTA): hunderte Klagen oder Klagsandrohungen von Konzernen gegen den kanadischen Staat in den Bereichen Umweltschutz, Fracking und öffentliche Dienstleistungen und Verlust tausender Arbeitsplätze.

Vortrag auf Englisch mit deutscher Übersetzung

Die Frauenrechtlerin und Umweltschützerin Maude Barlow setzt sich seit Jahrzehnten für eine gerechte Handelspolitik und den Schutz der globalen Wasserreserven ein. Sie hat den *Council of the Canadians* gegründet, die größte zivilgesellschaftliche Organisation Kanadas, und ist aktives Mitglied des *Forum on Globalisation*. 2005 erhielt Maude Barlow den Alternativen Nobelpreis (*Right Livelihood Award*). Maude Barlow war federführend bei der Arbeit an der Verfassung von Uruguay, in der zum ersten Mal das Menschenrecht auf Wasser in einer Verfassung festgeschrieben wurde, und hat Ähnliches in der UN und verschiedenen internationalen Organisationen initiiert.

Sie ist Autorin von dutzenden Studien und hat 17 Bücher veröffentlicht, 2014 erschien „*Blaue Zukunft: Das Recht auf Wasser und wie wir es schützen können*“. Weiters hat sie zu Themen wie Recht auf Handelspolitik, Globalisierungskritik, Schutz öffentlicher Dienstleistungen und globale Armut gearbeitet.